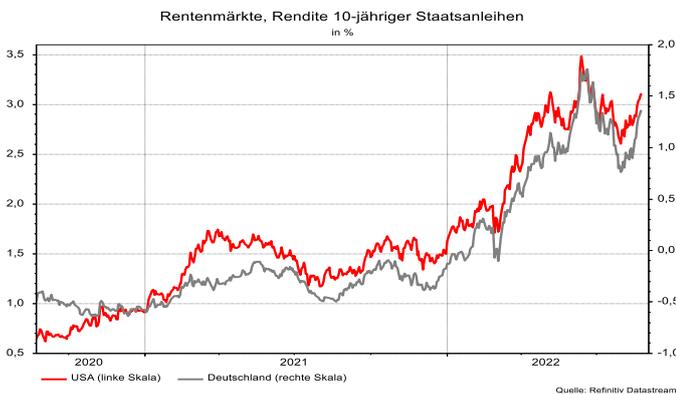




Grafik der Woche*

10-jährige Staatspapiere rentieren deutlich höher



Europa im Bann der Energiekrise

Die zunehmende Angst vor einer Rezession angesichts der weiter **steigenden Energiepreise** lastet erneut auf der Stimmung der europäischen Kapitalmarktteilnehmer. Unter Schwankungen schoss der Ein-Monats-Kontrakt für Erdgas an der niederländischen Börse (TTF) auf Wochensicht um knapp 22 Prozent auf mehr als 300 Euro je Megawattstunde in die Höhe. Die **Gaspreise** haben sich damit binnen Monatsfrist verdoppelt und liegen 14 mal höher als der Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre.

Die Veröffentlichung der **Einkaufsmanagerindizes** für die **Eurozone** konnte die Stimmung ebenfalls nicht aufhellen, der aggregierte Index fiel im August von 49,9 auf 49,2 Punkte und steht damit unter der 50-Punkte-Schwelle, die auf eine expandierende Wirtschaft hindeutet. Der entsprechende Index für **Deutschland** steht mit 47,6 Punkten auf dem niedrigsten Niveau seit Juni 2020.

Trotz hoher Energiepreise und der schwerwiegenden Folgen des Russland-Ukraine-Konflikts konnte die **deutsche Wirtschaft** im zweiten Quartal überraschend um 0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zulegen. In der Erstschatzung wurde noch von einer Stagnation ausgegangen.

Die Aktienmärkten haben die Schwächephase der Vorwoche fortgesetzt und zeigten überwiegend negative Tendenzen. **NASDAQ, S&P 500, DAX 40 und Co.** haben bis zu 2,0 Prozent abgegeben. Während die **Renditen 10-jähriger Bundes- sowie US-Staatsanleihen** auf rund 1,3 bzw. knapp 3,1 Prozent kletterten. Der wachsende Zinsabstand zu den USA hat schließlich auch den **Euro** temporär auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren unter die Parität zum **US-Dollar** rutschen lassen.

In der kommenden Woche dürften insbesondere die anstehenden Veröffentlichungen zum **Verbrauchervertrauen** in der **Eurozone** und den **USA** wichtige Erkenntnisse über das zukünftige Konsumentenverhalten liefern.

Stand: 26.08.2022

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	25.08.2022 (Schlussk.)	Prognosen 30.06.2023	Potenzial
DAX 40	13.272	15.000	13,02%
Euro Stoxx 50	3.675	4.000	8,86%
Dow Jones Industrial	33.292	35.500	6,63%
S&P 500	4.199	4.400	4,78%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	2,375	3,125	0,75
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	0,50	1,50	1,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	0,49	1,20	0,71
2 Jahre (in %)	0,86	1,20	0,34
10 Jahre (in %)	1,32	1,75	0,43
Dollar je Euro	1,00	1,15	15,30%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.759	1.900	8,02%

Wochenvorschau

Montag, 29.08.2022

16:30 USA, Dallas Fed Herstellungsindex

Dienstag, 30.08.2022

11:00 Eurozone, Verbrauchervertrauen

11:00 Eurozone, Industrievertrauen

11:00 Eurozone, Geschäftsklimaindex

16:00 USA, Verbrauchervertrauen Conference Board

Mittwoch, 31.08.2022

03:00 China, PMI nicht-verarbeitendes Gewerbe

09:55 Deutschland, Arbeitslosenquote s.a.

14:00 Deutschland, Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Donnerstag, 01.09.2022

08:00 Deutschland, Einzelhandelsumsätze

11:00 Eurozone, Arbeitslosenquote

16:00 USA, ISM verarbeitendes Gewerbe

Freitag, 02.09.2022

14:30 USA, Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft

14:30 USA, Durchschnittliche Stundenlöhne

Wussten Sie, ...

... dass für die Ermittlung des **Verbrauchervertrauens** jeden Monat 2.300 Haushalte befragt werden?

Der Indikator bildet den arithmetischen Durchschnitt der Salden zu den folgenden Fragestellungen: Finanzielle Situation der Haushalte, allgemeine wirtschaftliche Lage, erwartete Entwicklung der Arbeitslosigkeit sowie Sparverhalten, jeweils bezogen auf die nächsten 12 Monate. Positive Werte deuten auf eine positive Einschätzung der wirtschaftlichen Situation, negative auf eine pessimistische Beurteilung hin.

